

Katharina Siefert

**Modellbaubogen aus der
 „Quelle nützlicher Beschäftigung zum Vergnügen
 der Jugend“**

Von der Kinderzeitschrift „Quelle nützlicher Beschäftigung zum Vergnügen der Jugend“ des Karlsruher Spielwarenhändlers *Christian Wilhelm Döring*¹ (1803-1855), existieren kaum noch vollständige Jahrgänge. Einige befinden sich in öffentlichen Bibliotheken und nur wenige sind in Privatbesitz (Slg. Erich Strobach, Slg. Dieter Mensenkamp²). Der Grund liegt im erklärten Ziel der Zeitschrift, neben Unterhaltung und Wissensvermittlung, Bastelbogen aller Art anzubieten; so wurden sie von den Kindern benutzt und zerschnitten, die wenigen verbliebenen Textseiten schließlich weggeworfen.

In der 48. Nummer des Regierungsblattes des Königreichs Württemberg vom 23. November 1833 wird dem Karlsruher Spielwarenhändler Christian Wilhelm Döring ein 6jähriges Privileg erteilt, das seine Kinderzeitschrift vor Nachdruck schützen soll: „Seine königliche Majestät haben [...] dem Ober-Rheinischen Comptoir für Kunst und Literatur zu Kandern, im Großherzogtum Baden, ein Privilegium gegen den Nachdruck der Zeitschrift Quelle nützlicher Beschäftigungen zum Vergnügen für die (sic) Jugend, von C. W. Döring, auf die Dauer von sechs Jahren gnädigst zu erteilen geruht [...]“ (in: „Quelle nützlicher Beschäftigungen [...]“ 1. Jg., 1. Heft, 1833).

Jede Nummer umfasst maximal sechs Seiten mit einer „Beilage“ auf festem Papier, das ist eine Lithographie mit einem Spiel oder einer Beschäftigung. Der zugehörige Text erläutert diese Darstellungen ausführlich. Mit geradezu enzyklopädischem Anspruch werden ferne Länder mit ihren Bewohnern, ihrer Fauna und Flora vorgestellt, aber auch bedeutende Personen aus Geschichte, Wissenschaft und Kunst. Aktuelle politische Ereignisse dagegen werden nicht berücksichtigt.

Ein Jahrgang, meist aus 52 Heften bestehend, wurde zusammengefasst und mit einem Register versehen. Die Auslieferung der Hefte erfolgte monatlich, so dass meist vier bis fünf Nummern mit insgesamt vier lithographierten Tafeln auf einmal erschienen. Die Hefte wurden sowohl schwarz-weiß als auch koloriert angeboten; dann auf dem Titelblatt der Hinweis „Ausgabe mit illuminierten (sic) Tafeln“.

Das „Programm“ Dörings ist in der ersten Nummer von 1833 in Gedichtform vorgestellt. Die Ziele sind u. a.: „Es soll im Spiele sie [die Kinder, A. d. V.] erfreuen und stets dabei belehrend sein“, Und Bilder zum Illuminieren / Zum Schneiden, Pappen Patronieren / Für Mädchen, Knaben, groß und klein / Kommt stets ein neues Spiel hinein“. Laut Innentitel der ersten Jahrgänge sollte die Zeitschrift in deutscher, französischer, russischer und englischer Sprache erscheinen. Nach *Erich Strobach*, der die Hefte 1981 untersuchte und beschrieb, sind jedoch keine ausländischen Ausgaben bekannt. Er konnte immerhin feststellen, dass die Abbildungen einschließlich der ersten Hälfte des 2. Jahrgangs in vier Sprachen beschriftet sind³.

Die ersten beiden Jahrgänge 1834 und 1835 wurden im „Ober-Rheinischen Comptoir“ in Kandern bei *F. X. Wangler* gedruckt. Ab 1837 erschienen die nachfolgenden Jahrgänge in der Hofbuchhandlung von *Christian Friedrich Müller*, Karlsruhe. Vermutlich erklärt dieser Wechsel bzw. die Suche nach einer neuen Druckerei das Ausbleiben der Zeitschrift im Jahre 1836. Die renommierte „C. F. Müllersche Hofbuchdruckerei“ (gegründet 1803), noch heute als „Verlag C. F. Müller“ für seine juristischen Publikationen bekannt, druckte neben Zeitungen und Büchern auch Lithographien aller Art (Privileg hierzu ab 1813), so dass sich Vorlagen für die Abbildungen der Kinderzeitschrift wohl in der Druckerei selbst fanden.⁴ Einige der Lithographien

aus der „Quelle ...“ sind ab 1837 bezeichnet mit „Karlsruhe C. F. Müller'sche Lith. Anstalt.“ Die Zeichner und Lithographen hingegen sind nicht bekannt.⁵ So kann auch nicht geklärt werden, wer die Konstrukteure der Modellbogen waren, die in loser Folge den Heften beigelegt sind.

Wie durch die Forschungen von *Wolfgang Stopfel* und *Dieter Nievergelt* bekannt ist, kann erst ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von einer Massenproduktion von Modellbaubogen gesprochen werden⁶. Daher dürfte der Hinweis auf die von Döring ab 1834 publizierten Bogen für die Entwicklung dieser Ausschneidebogen von Interesse sein. Döring informierte seine jungen Leser immer wieder über die damals prosperierende Residenzstadt Karlsruhe. Auf einigen Modellbaubogen sind repräsentative Gebäude der Stadt dargestellt, allen voran das Karlsruher Schloss, das Ettlinger und das Durlacher Tor. Auch die evangelische Stadtkirche des badischen Oberbaudirektors *Friedrich Weinbrenner* (1766-1826) wurde als Modellbogen angeboten. Den Anfang machte jedoch ein „Netz zu einem Gebäude“. Unter diesem Titel wird im begleitenden Text der einfache Modellbaubogen mit französischer und englischer Beschriftung vorgestellt. Das Gebäude, auf der Grundform eines Quaders beruhend, ist an der Vorder- und Rückfront durch einen Portikus mit einem reliefierten Dreiecksgiebel und Säulen im korinthischen Stil ausgezeichnet, die Längsseiten sind durch entsprechende Pilaster gegliedert, dabei ist jeweils eine der identischen Fassaden und eine Hälfte des Daches verschattet. Explizit spricht Döring die Knaben als künftige „geschickte Baumeister“ an und erklärt zunächst, wie das Gebäude zu kolorieren sei, um dann das „Ausschneiden, Umbiegen und Zusammenpappen“ zu erläutern. In dieser Reihenfolge



Titelblatt der „Quelle nützlicher Beschäftigung zum Vergnügen der Jugend“.
 Title-page of the „Quelle nützlicher Beschäftigung zum Vergnügen der Jugend“.